

Annelien Van Wauwe

Publikation: **das Orchester**

Datum: **März 2021**

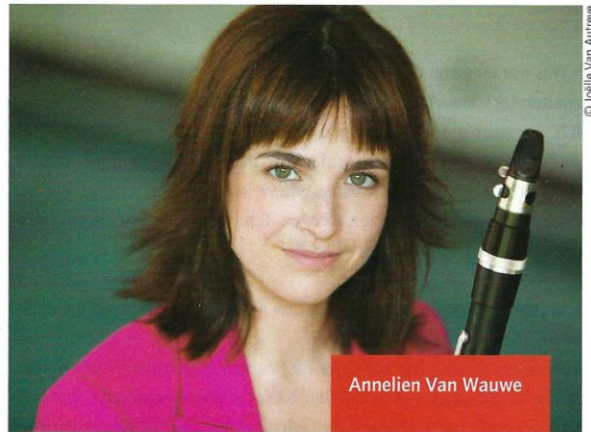
>CORONA EXTRA<

„Warum erneut die Kultur?“

5 Fragen, 5 Antworten:

Wie Musiker den Corona-Lockdown verkraften

Lockdown Nr. 1, im Frühjahr 2020, war hart. Lockdown Nr. 2, im Herbst und Winter, war angeblich „light“ – aber nicht für die Künstler, schon gar nicht für die freiberuflich tätigen. Der Hinweis darauf, dass es anderen noch schlechter ergehe, mag berechtigt sein, ist aber kein Trost für diejenigen, die während langer Pandemie-Monate nicht auftreten und nichts verdienen konnten. Wir haben Musiker – viele von ihnen freischaffend – im November gefragt, wie sie durch diese schwere Zeit des Lockdowns kommen.



Annelien Van Wauwe, Klarinettistin

► Was war Ihr erster Gedanke, als Sie erfuhren, dass es im November einen zweiten Lockdown für die Kulturszene geben würde?

Die Nachricht kam, kurz nachdem ich bei der Preisverleihung des Opus Klassik als „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ mit dem Konzerthausorchester aufgetreten bin. Ich bin fast buchstäblich aus dem Blitzlicht des roten Teppichs in den Lockdown getreten, in dem alle Lichter aus waren. Ich habe mir dabei gedacht: „Was für ein Glück, dass ich diesen Preis gerade noch in Empfang nehmen konnte! Aber was wird er mir in diesen Zeiten überhaupt nützen?“

► Wurden wegen Corona Konzerte bzw. Projekte abgesagt, an denen Sie beteiligt waren – wenn ja, welche?

Ich hätte im November eine Tournee mit dem Symphonieorkest Vlaanderen und dem Klarinettenkonzert von Gerald Finzi in allen wichtigen Konzertsälen in Belgien und in den Niederlanden gespielt. Das hat mich monatelang motiviert, insbesondere die Vor-

freude auf den Concertgebouw Amsterdam (einer meiner Lieblingsäle). Wenn ich ganz ehrlich sein darf, waren die Absage des Orchesters und der Erhalt einer positiven Corona-Diagnose fünf Minuten zuvor dann doch etwas zu viel.

► Wie kommen Sie wirtschaftlich durch die Pandemie?

Die vielen Konzerte und Wettbewerbserfolge aus der Vergangenheit haben mir zum Glück eine bescheidene Sparbüchse erschaffen. Außerdem unterrichte ich in Antwerpen und in Den Haag. Mir geht es gut. Es ist nur jedes Mal eine schmerzhaft Enttäuschung, eine Absage zu erhalten, weil der administrative und künstlerische „Anlauf“ eines solchen Projektes meist Jahre zuvor beginnt. Man verliert also nicht nur eine bestimmte Gage für einen spezifischen Konzerttag. Man verliert auch das Honorar für die vielen Übestunden, E-Mails, Telefonate...

► Wie ist Ihre Stimmung in diesen Pandemie-Zeiten – auf einer Skala von 1 (ganz mies) bis 5 (hervorragend)? Und was wirkt am besten gegen Stimmungstiefs?

Während meiner Erkrankung an Corona, wo ich im Prinzip nichts anderes tun konnte als schlafen, war meine Stimmung auf jeden Fall ganz mies. Zugegeben passiert mir das eigentlich fast nie! Ich habe mich nach zwei Wochen gut erholt und habe meine Stimmung mit Yoga, Atemübungen, Meditation, Unterrichten und einen Fokus auf neue musikalische Projekte (für eine Zukunft ohne Corona) auf eine fast euphorische 5 heben können. Mein Mittel gegen Stimmungstiefs ist eine positive Lebenshaltung und Geduld. Auch wenn manches mir einfach etwas zu lange dauert...

► Trotz Corona: Woran arbeiten Sie gerade, was planen Sie – und worauf freuen Sie sich?

Für eine Pentatone-CD-Aufnahme im Februar mit der NDR Radio-philharmonie unter der Leitung von Andrew Manze habe ich das Klarinettenkonzert von Mozart erarbeitet. Ich freute mich sehr auf diese Zusammenarbeit und kann es kaum erwarten, das zweite Werk dieser CD im Herbst kennenzulernen: das Klarinettenkonzert *Sutra* des flämischen Komponisten Wim Henderickx ist eine Auftragskomposition basierend auf Atem, Meditation und der Philosophie des Yoga für Bassettklarinetten, Orchester und Elektronik. Das ist mir eine Herzensangelegenheit!